



Veranstaltungsauswahl Sommersemester 2023 / 2024

Ausgesuchte Veranstaltungen für gewerkschaftlich und
Politisch Interessierte Studierende in Göttingen

**Liebe Kommiliton*innen,
liebe Kolleg*innen,**

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmeöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll.

Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist nicht mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

Liebe Kolleg*innen, die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich. Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der Woche vom 23.10.2023.

Julia Wirth, Lisa Zumbrock und Vanessa Fladung, vielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann
Kooperationsstelle Hochschule und Gewerkschaften Göttingen

**Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen**

Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

Ansprechpartner Dr. Frank Mußmann
Sekretariat Inka Rossek

Telefon 0551 39 24756
Telefax 0551 39 26196

kooperationsstelle@unigoettingen.de
www.kooperationsstelle.unigoettingen.de

Kooperationspartner:

GeorgAugust Universität Göttingen
HAWK Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/n/Göttingen,
DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt
DGB-Region Südniedersachsen-Harz
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

Inhalt

Sozialpolitik & Arbeitswelt	4
Gesellschaft	6
Wirtschaft	11
Soziologie und Politik.....	13
Geschichte	18
Kulturwissenschaften	19

Sozialpolitik & Arbeitswelt

Vorlesung: Interdisziplinäre Einführung in die Arbeitsforschung

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja

nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de

Mo, 12:00 – 14:00

Ort: Oeconomicum 0.168

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Arbeit und Migration: Aktuelle Forschungen zu prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen migrantischer Beschäftigter

Linda Beck, M.A.

linda.beck@uni-goettingen.de

Di, 16:00 – 18:00

Ort: VG 0.111

Obwohl unsere Arbeitswelt schon lange migrantisch geprägt ist, waren die spezifischen Arbeitsbedingungen migrantischer Beschäftigter lange nicht im Fokus arbeitssoziologischer Untersuchungen. Dies ändert sich in den letzten Jahren zunehmend, indem eine Reihe von Studien die häufig prekären Arbeits- und Lebensverhältnisse migrantischer Beschäftigter beleuchten.

Im Seminar werden wir zunächst diskutieren, welche Funktionen migrantische Arbeit in kapitalistischen Gesellschaften erfüllt und wie Verwertungsstrategien von Unternehmen Fragmentierungen zwischen verschiedenen Beschäftigtengruppen schaffen. Im zweiten Block beschäftigen wir uns anhand aktueller Studien mit der Arbeit migrantischer Beschäftigter in ausgewählten Branchen, wie bspw. der Pflege, dem Bausektor, der Logistik oder der Fleischbranche: Wodurch zeichnen sich die

Arbeitsbedingungen in diesen migrantisch geprägten Tätigkeitsbereichen aus und welche Strategien entwickeln Beschäftigte, um mit prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen umzugehen? Wie wirkt sich ein unsicherer Aufenthaltsstatus auf Herrschaftsbeziehungen und Kontrolle im Arbeitsprozess aus? Wie gestalten sich die Beziehungen zwischen migrantischen und nicht-migrantischen Kolleg*innen im Betrieb? Auf welche Machtressourcen können migrantische Beschäftigte aufbauen, um ihre Interessen durchzusetzen? Im letzten Block des Seminars werden wir über mehrere Sitzungen eine Monographie lesen (Wills et al. 2010: „Global Cities At Work: New Migrant Divisions of Labour“), die die Erfahrungen von Migrant*innen auf dem Londoner Arbeitsmarkt untersucht.

Proseminar: Arbeitssoziologische Bewusstseinsforschung – Klassische Studien und aktuelle Forschungsfelder

N.N.

Do, 12:00 – 14:00

Ort: VG 3.107

„Nicht das Bewußtsein bestimmt das Leben, sondern das Leben bestimmt das Bewußtsein“ (MEW 3: 27) schreibt Karl Marx 1845/46 in Die deutsche Ideologie und postuliert damit einen kausalen Zusammenhang zwischen den materiellen Lebensbedingungen von Menschen und der Art, wie sie die Welt um sich herum wahrnehmen und erklären. Über 100 Jahre später bildet dieser Zusammenhang den Ausgangspunkt für einen soziologischen Forschungsstrang, der sich mit der Frage beschäftigt, welche Bedeutung der Arbeit – als bestimmender Teil des Lebens in der „Arbeitsgesellschaft“ – in der Bewusstseinsbildung der Menschen zukommt. Mit „Gesellschaftsbild des Arbeiters“ legen Popitz, Bahrdt et al. 1956 eine Studie vor, die den Zusammenhang

zwischen Arbeitserfahrung und gesellschaftlichem Bewusstsein im Nachkriegsdeutschland untersucht und bis heute einen wichtigen Referenzpunkt für gesellschaftskritische Arbeitssoziolog:innen darstellt. Seitdem hat sich ein theoretisch wie methodisch diverses Forschungsfeld entwickelt, welches mit unterschiedlichen Zielsetzungen die subjektive Verarbeitung der Veränderungen der Arbeitswelt untersucht.

Im Seminar erarbeiten wir zunächst gemeinsam arbeitssoziologische Grundlagen. Im Zentrum steht die Frage danach, wie Arbeit in kapitalistischen Gesellschaften organisiert ist und welche Bedeutung ihr in der sozialwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Gesellschaft zu kommt. Auf diesen Grundlagen aufbauend, setzen wir uns mit exemplarischen Studien der Arbeiterbewusstseinsforschung auseinander. Dabei lesen wir sowohl klassische Texte als auch aktuelle Veröffentlichungen.

Seminar: Care-Arbeit im Kontext digitalisierter Arbeit – neue Freiheiten?

Dr. Katharina Losch

katharina.losch@uni-goettingen.de

Mo, 12:00 – 14:00

Ort: VG 2.106

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellt einen Balanceakt dar, der verschiedene Ressourcen voraussetzt. Eine gesellschaftlich geprägte vergeschlechtlichte und zugleich hierarchisierende Sicht auf die Ausgestaltung von Vereinbarkeit bringt zusätzliche Herausforderungen für die davon betroffenen Menschen mit sich. Hierbei steht eine weibliche Auffassung von häuslichen Care-Arbeit einer männlichen Konnotation von beruflicher Karriere gegenüber. Insbesondere Frauen sind von erhöhten

Vereinbarkeitskonflikten im beruflichen Umfeld betroffen.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung im Arbeitsbereich stellt sich somit die Frage, ob es leichter geworden ist, das Berufliche mit dem Privaten zu vereinbaren. Über das Homeoffice wird z.B. ein Arbeitskontext geschaffen, der einen schnellen Wechsel zwischen Privatem und Beruflichem ermöglicht. Entstehen hierdurch neue Freiheiten oder neue Zwänge, nämlich ständig zur Verfügung zu stehen? Werden neue Lebensentwürfe sichtbar, die alte Geschlechterrollen außer Kraft setzen? In diesem Seminar wird diese Fragestellung von verschiedenen Seiten aus beleuchtet und zur Diskussion gestellt. Ziel ist es einen differenzierten Blick zu gewinnen, Digitalisierung als Chance zu verstehen, aber nicht, ohne dafür die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Vorlesung: Einführung in spezielle Soziologien - die Soziologie von Arbeit und Technik

Prof. Dr. Sarah Nies

sarah.nies@uni-goettingen.de

Mo, 14:00 – 16:00

Ort: ZHG 104

Noch kein Infotext vorhanden.

Lefo II: Herrschaft, Steuerung und digitale Technik in der Arbeit

Prof. Dr. Sarah Nies

sarah.nies@uni-goettingen.de

Do, 8:30 – 12:00

Ort: VG 2.107

Noch kein Infotext vorhanden.

Masterseminar: Der große Gegensatz und die feinen Unterschiede. Aktuelle Dynamiken von Klassenformierung

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja

nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de

Dj, 16:00 – 19:00

Ort: VG 2.107

Wie nicht erst Marx entdeckte, ist die moderne Gesellschaft nach Klassen gegliedert und erlangt durch deren Auseinandersetzungen ihre Dynamik. Dabei erweist sich der Kapitalismus als ein »umwandlungsfähiger und beständig im Prozess der Umwandlung begriffener Organismus«. Dies bedeutet auch, dass die „arbeitende Klasse“ ihr Gesicht permanent verändert: Wer gehört dazu? Was haben abhängig Beschäftigte gemeinsam, was unterscheidet und trennt sie voneinander? Gegen wen grenzen sie sich ab? Im letzten Semester wurden im Seminar „Arbeit in der Klassengesellschaft“ vor allem Faktoren wie Arbeitsprozess und betriebliche Organisation von Arbeit in den Blick genommen, die Einfluss auf diese Fragen haben (können). Nun wollen wir den Blick erweitern: auf Klassenformierungsprozesse an der Schnittschnelle von Betrieb und weiterer Gesellschaft. Warum beeinflusst eine nicht-akademische Herkunft – teilweise trotz Abitur und Studium – den beruflichen Werdegang? Wovon hängt es ab, wie Beschäftigte ihre Erfahrungen mit Arbeit und Betrieb politisch verarbeiten? In welchem Verhältnis steht die Zugehörigkeit zur arbeitenden Klasse zu anderen Identitäten (wie Geschlecht oder Migrationshintergrund) – wie verändert sich das und warum? Zur gemeinsamen Annäherung an Fragen wie diese wird der Blick in diesem Seminar auf die komplexen Wechselwirkungen zwischen veränderten sozioökonomischen Strukturen, sozialen Beziehungen und dem

Reim, den Arbeitende sich auf diese Verhältnisse machen, gerichtet. Wir erwarten dabei Unterstützung u.a. von E.P. Thompson, Robert Castel, Pierre Bourdieu und einer produktiven Seminardiskussion. Das Angebot richtet sich ausdrücklich auch an Studierende, die im letzten Semester nicht dabei waren, aber Interesse an den behandelten Fragen mitbringen.

Gesellschaft

Vorlesung: Soziale Ordnungen

Prof. Dr. Elfriede Hermann

eherman@gwdg.de

Mo, 12:00 – 14:00

Ort: ZHG 006

In der Vorlesung „Soziale Ordnungen“ werden sozialetnologische Perspektiven auf gesellschaftliche Organisationsformen vorgestellt. Wir werden uns mit Begriffen, Methoden und Theorien der Sozialetnologie befassen, die für die Analyse der kulturellen Ordnung sozialer Beziehungen maßgeblich sind. Im Mittelpunkt unserer Beschäftigung werden Verwandtschaft, Deszendenz und Heirat stehen. Bei der Betrachtung dieser Schwerpunkte wird unser Augenmerk auch der Bedeutung von Alter und Gender als Kriterien für die soziale Positionierung gelten.

Seminar: Agency (engl)

Prof. Dr. Elfriede Hermann

eherman@gwdg.de

Do, 12:00 – 14:00

Ort: VG 1.106

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Gender – Macht – Schule

Martin Woda

martin.woda@gmail.com

Fr, 10:00 -12:00

Ort: Waldweg 6.103

Thema des Seminars ist die Auseinandersetzung mit grundlegenden sozialisations-theoretischen Erklärungsansätzen und Bereichen der Sozialisationsforschung.

Aufgrund der fundamentalen Bedeutung für das Alltagsleben thematisiert die Sozialisationsforschung dabei u.a. schwerpunktmäßig, auf welche Weise sich die Heranwachsenden geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale aneignen, die als passend für das jeweilige Geschlecht angesehen werden und schließlich zum Erwerb einer stabilen Geschlechtsidentität führen. Bei der Geschlechtszugehörigkeit handelt es sich um eines der grundlegenden menschlichen Unterscheidungsmerkmale. Keine andere Zuordnung hat auf Erleben und Verhalten, auf gesellschaftliche Partizipation und Erwartungen so grundsätzliche Auswirkungen.

In der Veranstaltung wird vor diesem Hintergrund am Beispiel unterschiedlicher gesellschaftlicher Kontexte unter Anwendung von identitäts-, subjekt- und strukturtheoretischer Perspektiven aufgezeigt, wie sich Sozialisationsprozesse gestalten und wie die in diesen Dynamiken involvierten Institutionen und Personen an diesen Prozessen mit welchen Folgen beteiligt sein können. In diesem Zusammenhang werden kulturelle Praxen in der Rekonstruktion der Diskurse und kulturellen Codes, die diese Praxen sowie Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnisse u.a. zwischen den Geschlechtern und diese selbst konstituieren, thematisiert, um vor allem die sprachlich verfasste Möglichkeit der Bedingung von „Wahrheit“ und „Sinn“ sowie die sozialen Handlungsvollzüge, die auf der Grundlage überwiegend unbewussten Wissens geschehen, darzustellen. Hervorgegangen

aus kulturellen Diskursen und eingeschrieben durch soziosomatische Praxen ist u.a. die Geschlechterdifferenz das Resultat eines hegemonialen Musters, die Taxonomie sozialer Kategorien das Ergebnis eines fundamentalen Divisionsprinzips, das die Wahrnehmung der sozialen Welt in Gänze strukturiert, organisiert und die alltäglichen Handlungsvollzüge bestimmt.

In den Mittelpunkt rückt dabei die Gesamtheit des Sozialisationsgeschehens in Schulen, und zwar nicht nur mit dem Fokus auf die Kategorie der Geschlechtszugehörigkeit, sondern auch unter Einbezug weiterer Heterogenitätsdimensionen wie u.a. der kulturellen und der sozialen Herkunft.

„Geschlechtsspezifische“ Sozialisation, schulische Sozialisation und Sozialisation im Jugendalter werden auf der Grundlage der theoretischen Ansätze so in historischer und gegenwartsbezogener Perspektive exemplarisch zum Thema.

Am Ende des Semesters werden die Studierenden in der Lage sein gesellschaftliche Struktur- und Kategorienbildungen kritisch (selbst-)reflexiv zu betrachten, Prozesse der gesellschaftlichen Restrukturierung von Ungleichheit über Sozialisationsprozesse aufzuzeigen und darüber hinaus eine selbst formulierte Fragestellung aus sozialisations-theoretischer und pädagogischer Perspektive analysieren und diskutieren zu können.

Thema des Seminars ist die Auseinandersetzung mit grundlegenden sozialisations-theoretischen Erklärungsansätzen und Bereichen der Sozialisationsforschung.

Aufgrund der fundamentalen Bedeutung für das Alltagsleben thematisiert die Sozialisationsforschung dabei u.a. schwerpunktmäßig, auf welche Weise sich die Heranwachsenden geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale aneignen, die als passend für das jeweilige Geschlecht angesehen werden und schließlich zum Erwerb einer stabilen Geschlechtsidentität führen. Bei der Geschlechtszugehörigkeit handelt es sich um eines der

grundlegenden menschlichen Unterscheidungsmerkmale. Keine andere Zuordnung hat auf Erleben und Verhalten, auf gesellschaftliche Partizipation und Erwartungen so grundsätzliche Auswirkungen.

In der Veranstaltung wird vor diesem Hintergrund am Beispiel unterschiedlicher gesellschaftlicher Kontexte unter Anwendung von identitäts-, subjekt- und strukturtheoretischer Perspektiven aufgezeigt, wie sich Sozialisationsprozesse gestalten und wie die in diesen Dynamiken involvierten Institutionen und Personen an diesen Prozessen mit welchen Folgen beteiligt sein können. In diesem Zusammenhang werden kulturelle Praxen in der Rekonstruktion der Diskurse und kulturellen Codes, die diese Praxen sowie Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnisse u.a. zwischen den Geschlechtern und diese selbst konstituieren, thematisiert, um vor allem die sprachlich verfasste Möglichkeit der Bedingung von „Wahrheit“ und „Sinn“ sowie die sozialen Handlungsvollzüge, die auf der Grundlage überwiegend unbewussten Wissens geschehen, darzustellen. Hervorgegangen aus kulturellen Diskursen und eingeschrieben durch soziosomatische Praxen ist u.a. die Geschlechterdifferenz das Resultat eines hegemonialen Musters, die Taxonomie sozialer Kategorien das Ergebnis eines fundamentalen Divisionsprinzips, das die Wahrnehmung der sozialen Welt in Gänze strukturiert, organisiert und die alltäglichen Handlungsvollzüge bestimmt.

In den Mittelpunkt rückt dabei die Gesamtheit des Sozialisationsgeschehens in Schulen, und zwar nicht nur mit dem Fokus auf die Kategorie der Geschlechtszugehörigkeit, sondern auch unter Einbezug weiterer Heterogenitätsdimensionen wie u.a. der kulturellen und der sozialen Herkunft.

„Geschlechtsspezifische“ Sozialisation, schulische Sozialisation und Sozialisation im Jugendalter werden auf der Grundlage der theoretischen Ansätze so in historischer und gegenwartsbezogener Perspektive exemplarisch zum Thema.

Am Ende des Semesters werden die Studierenden in der Lage sein gesellschaftliche Struktur- und Kategorienbildungen kritisch (selbst-)reflexiv zu betrachten, Prozesse der gesellschaftlichen Restrukturierung von Ungleichheit über Sozialisationsprozesse aufzuzeigen und darüber hinaus eine selbst formulierte Fragestellung aus sozialisationstheoretischer und pädagogischer Perspektive analysieren und diskutieren zu können.

Seminar: Erziehung und Bildung: Grundlagentexte und Diskussion (B)

Martin Woda

martin.woda@googlemail.com

Di, 10:00 – 12:00

Ort: VG 4.104

Im Seminar werden die Inhalte der Vorlesung vertieft und hierbei grundlegende Aspekte von Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationstheorien systematisch und anhand historischer Beispiele behandelt: Erziehung im 18. Jahrhundert, Wilhelm von Humboldts Bildungsideal, Jugend als Moratorium, Jugend im Nationalsozialismus, Landerziehungsheime.

Die Studierenden lernen so die Grundbegriffe der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung und grundlegende Theorien der Erziehungswissenschaft kennen. Sie werden damit in die Lage versetzt das Alltagsverständnis pädagogischer Vorgänge zu reflektieren und von wissenschaftlichen Betrachtungsweisen begründet zu unterscheiden. Vor diesem Hintergrund erwerben sie darüber hinaus die Kompetenz aktuelle Problemlagen von Erziehung und Bildung in ihren historischen Entwicklungslinien nachzuzeichnen und erklären zu können.

Seminar: Sozialwissenschaftliche Forschung zu Geschlecht, Schule und sozialer Ungleichheit

Martin Woda

martin.woda@gmail.com

Di, 12:00 – 14:00

Ort: Theologicum 0.133

Gegenstandsbereich des Seminars ist im Anschluss an die Inhalte der Vorlesung (Einführung in die Sozialwissenschaften) die vertiefende Auseinandersetzung mit ausgewählten aktuellen Debatten und Befunden der Sozialisationstheorie und -forschung.

In diesem Kontext werden gesellschaftliche Ungleichheits- und Herrschaftsverhältnisse sowohl aus identitäts- und subjekttheoretischer als auch aus strukturtheoretischer Perspektive eingehend betrachtet.

In den Mittelpunkt rückt dabei die Gesamtheit des Sozialisationsgeschehens in Schulen, und zwar nicht nur mit dem Fokus auf die Kategorie der Geschlechtszugehörigkeit, sondern auch unter Einbezug weiterer Heterogenitätsdimensionen wie u.a. der kulturellen und der sozialen Herkunft.

"Geschlechtsspezifische" Sozialisation, schulische Sozialisation und Sozialisation im Jugendalter werden auf der Grundlage der theoretischen Ansätze und aktuellen Studien dazu, exemplarisch zum Thema.

Seminar: Gleichstellungspolitik, Gender Mainstreaming und Diversity Management. Geschichte und Praxis

Dipl.-Soz. Maïke Lou Bußmann

maikelou.bussmann@uni-goettingen.de

Fr, 10:00 – 12:00

Ort: VG 1.106

Im Seminar erarbeiten wir uns einen praktisch-theoretischen Überblick über verschiedenen gleichstellungspolitische Interventionsstrategien beziehungsweise Konzepte wie Frauenförderung, Gleichstellungspolitik, Quote/Parité, Gender Mainstreaming und Diversity Management vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Rahmenbedingungen (Globale Gleichheitsregimes wie Menschenrechte, CEDAW, Istanbul-Konvention etc. sowie Transfers auf nationalstaatliche Länder- bzw. kommunale Gesetzgebung). Wir vertiefen konkretes Handlungswissen für Organisationen am Beispiel von Mentoring-Programmen und lernen Akteur:innen aus der beruflichen Praxis in Göttingen (z.B. im Themenfeld Gender-Trainings) kennen. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft, die Texte zu lesen und gegebenenfalls eigenständige vertiefende durchzuführen sowie eine gemeinschaftliche protokollarische Dokumentation anzulegen.

Seminar: Zwischen „transformationpolitischem Konservatismus“ und „working-class environmentalism“? Betriebliche Konflikte im Kontext sozial-ökologischer Transformation

Felix Bluhm

felix.bluhm@uni-goettingen.de

Di, 10:00 – 13:00

Ort: VG 2.108

Die angesichts des Klimawandels unumgängliche Dekarbonisierung der Wirtschaft setzt einige Branchen unter erheblichen Veränderungsdruck. Auch wenn die bislang angestoßenen Umstellungen mit Blick auf klimapolitische Erfordernisse bei weitem nicht hinreichend sein mögen, wandeln sich in diesem Kontext dennoch Produktions- und Arbeitsprozesse, Beschäftigungs-

strukturen und Qualifikationsanforderungen sowie nicht zuletzt Machtverhältnisse in den Betrieben und Möglichkeiten der Interessenvertretung. Zumindest potentiell sind diese Umbrüche hochgradig konfliktreich. Das Seminar rückt betriebliche Auseinandersetzungen um die Umweltfolgen industrieller Produktion und sozial-ökologische Veränderungen in den Fokus und fragt danach, wie Beschäftigte diese wahrnehmen und in diesen agieren. Dabei sollen explizit nicht nur unternehmensgetriebene Umgestaltungen in den Blick genommen werden. Vielmehr wollen wir gemeinsam diskutieren, inwiefern sich auch Ansätze eines „working-class environmentalism“ (Barca) zeigen.

Seminar: Race and (anti)Racism in Anthropology

Elisa Lanari

anari@mmg.mpg.de

Di, 14:00 – 16:00

Ort: MZG 9.111

This course takes a critical look at the concept of race and at historical and contemporary forms of racism that make race into a social and embodied reality. It attempts to trace both the power and limits of this concept, exploring how it has shaped, escaped and been challenged by anthropological thinking in different ways. While drawing on material and examples from different geographical contexts, we will especially focus on race as an “absent-presence” in European and German societies – subtle and elusive in its workings, often denied, yet laid bare by certain social and political events.

The course will be divided in three blocks. We will start from the “Big Picture,” laying out some key issues that anthropologists have faced when studying race and seeking to advance anti-racist perspectives. These

include defining “race” in relation to “culture” and “biology;” dispelling the myths of racist thinking; and confronting the legacies and aftermaths of colonialism, imperialism, fascism, and slavery that continue to haunt the discipline while undergirding global racial hierarchies.

Part II, “making and inhabiting race,” will look at how race is made and unmade in the everyday but also at how racism(s) and white supremacy are structured in and through the institutions and worlds we inhabit. We will read and reflect on space and infrastructure; whiteness and Blackness; mobilities and border governance; the body and identity; as well as intersections between race/ism and other forms of difference and inequality such as gender, religion, and sexuality.

Finally, part III will move us “towards an anti-racist and abolitionist anthropology,” asking how anthropological sensibilities and attunement to different forms of world-making can be leveraged to advance contemporary struggles for liberation, racial and social justice.

Seminar: Zur Inszenierung von Sport im Spannungsverhältnis von Kultur, Politik und Bildung

Martin Minarik

martin.minarik@uni-goettingen.de

Mi, 10:15-11:45

Ort: SR Ebene 3 (Sportzentrum)

Noch kein Infotext vorhanden.

Wirtschaft

Ringvorlesung: Unternehmen und Märkte

Prof. Dr. Matthias Schumann

asundebusiness@uni-goettingen.de

Mi, 14:00 – 16:00

Ort: ZHG 011

Das Modul 'Unternehmen und Märkte' hat eine Doppelfunktion: Zum einen werden den Studierenden die Inhalte und methodischen Herangehensweisen unterschiedlicher wirtschaftswissenschaftlicher Disziplinen im Rahmen von Fachvorträgen zu einem übergeordneten Rahmenthema näher gebracht. Zum anderen werden in Tutorien die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt. Dabei erstellen die Studierenden in Gruppenarbeit eine erste wissenschaftliche Hausarbeit und lernen dabei das Herausarbeiten einer konkreten Fragestellung, eine angemessene Literaturrecherche, das Zeit- und Projektmanagement, die Gliederung von Texten sowie die korrekte Anwendung von Zitiervorgaben kennen.

Die beiden Säulen, Tutorien und Fachvorträge, sind inhaltlich durch das übergeordnete Rahmenthema miteinander verknüpft.

Vorlesung: Digitalisierung von Unternehmen und Verwaltung

Prof. Dr. Matthias Schumann

asundebusiness@uni-goettingen.de

Di, 8:00 – 10:00

Ort: ZHG 010

Rechner und ihre Vernetzung, Daten, Information und Wissen, Integrierte Anwen-

dungssysteme in Industrie und Dienstleistung, Planung, Realisierung und Einführung von Anwendungssystemen, Management der Ressource IT und Digitale Transformation von Unternehmen.

Die Veranstaltung verfolgt Ziele sowohl im theoretischen als auch praktischen Bereich. Übergeordnetes Ziel im theoretischen Bereich ist es, den Studierenden ein Verständnis für die Funktionsweise, Potenziale und Grenzen des Einsatzes von Informations- und Kommunikationssystemen (IKS) in der Wirtschaft zu verdeutlichen und sie diesbezüglich zu urteilsfähigen Fachanwendern auszubilden.

Im einzelnen sollen die Studierenden

- * die grundlegende Funktionsweise von PC und Netzen kennen und erläutern können,
- * die Grundlagen des Datenmanagements kennen und erläutern können,
- * die Möglichkeiten der Unterstützung betrieblicher Aufgaben mit IKS kennen, die Aufgaben und Funktionsweisen der Systeme erläutern und Potenziale und Grenzen des Systemeinsatzes abschätzen können sowie
- * die Grundzüge des betrieblichen Informationsmanagements kennen.

Hauptseminar: GLOCAL: Global History of Marketing and Mass Consumption

PD Dr. Jan Logemann

jan.logemann@wiwi.uni-goettingen.de

Di, 10:00 – 12:00

Ort: Oeconomicum 1.162

Noch kein Infotext vorhanden.

Seminar: Lehrforschung Politische Soziologie und Sozialpolitik Teil 2:

"Unten, draußen, abgehängt!? Soziologische Perspektiven auf ein Leben am Rande der Gesellschaft"

Prof. Jörg Timo Weishaupt, Ph.D.

timo.weishaupt@sowi.uni-goettingen.de

Do, 8:00 – 12:00

Ort: Oeconomicum 1.165

Noch kein Infotext vorhanden.

Vorlesung: Europäische Sozialpolitik

PD Dr. Klaus Zapka

kzapka@gwdg.de

Di, 12:00 – 15:00

Ort: VG 2.105

Sozialpolitik gilt als außerordentlich zentrale Politik vieler Wohlfahrtsstaaten, die immer wieder Anlass zu theoretischen und praktischen Konflikten gibt. Sozialpolitik wird nahezu in allen Staaten mit durchaus differenzierten Präferenzen angeboten. Sozialpolitik ist nach ihrem Ursprung ein nationalstaatliches Produkt, die sich Verteilungsaufgaben widmet.

In der Vorlesung zur Europäischen Sozialpolitik wird zunächst der Begriff Sozialpolitik verdeutlicht. Auch wird der wesentlichen Frage nachgegangen, welche Funktionen nationalstaatliche Sozialpolitik zu bewältigen hat. Dabei wird stets ein Blick nicht nur auf den deutschen Nationalstaat, sondern auch auf andere EU-Staaten sowie Drittstaaten gerichtet. Auffallend ist, dass das geographisch kleine (West-) Europa über einen sehr ausgeprägten Wohlfahrtsstaat verfügt, während in der übrigen Welt dieses Phänomen nicht in dieser Form anzutreffen ist. Die Ursachen dafür werden vorgestellt. Im Laufe der Vorlesung soll herausgearbeitet werden, inwieweit die in den Nationalstaaten entwickelte Sozialpolitik als Referenzmodell für die Europäische

Union dienen kann. Und vor allem: Wo unterscheidet sich die nationale Sozialpolitik von der supranationalen Sozialpolitik?

Seminar: Einführung in die Kritik der politischen Ökonomie

Thomas Seidl

tseidl@gwdg.de

Mi, 16:00 – 18:00

Ort: VG 0.110

Zum besseren Verständnis der supranationalen Sozialpolitik werden verschiedene theoretische Modelle vorgestellt. Die EU-Sozialpolitik ist ein politökonomisches Produkt volkswirtschaftlich sehr heterogener Mitgliedsstaaten, die über entsprechende, historisch gewachsene Ordnungsmodelle (economic governance) verfügen. Es stellt sich die wesentliche Frage, aus welchen Motiven europäische Sozialpolitiken im stark wettbewerblich konnotierten Europäischen Binnenmarkt überhaupt implementiert wurden. Die EU verfügt zudem über unterschiedliche Instrumente und Strategien, sozialpolitische Effekte zu erzeugen. Dazu werden die Gründe, politischen Ziele und deren Funktionen referiert. Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Darlegung verschiedener supranationaler Sozialpolitiken, aus denen sehr differenzierte (Schutz-) Effekte resultieren. Zu diskutieren wird sein, ob die EU positive oder negative Effekte initiiert, und welchen Zusatznutzen die Europäische Sozialpolitik für die Mitgliedsstaaten generiert.

Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie ist als Bezugspunkt kritischer Gesellschaftstheorie nach wie vor aktuell - allerdings allzuoft nur in der Form theoretischer Versatzstücke oder griffiger Kurzformeln, die je nach Argumentationsstandpunkt gehandhabt werden. Im Seminar werden - auf der Grundlage des 1. Bandes des Kapital - die Methode und die grundlegenden Begriffe der Marxschen Kapitalismuskritik in ihrem theoretischen Zusammenhang und

im Hinblick auf ihre aktuelle Relevanz erörtert.

Soziologie und Politik

Seminar: Vergleichende Perspektiven auf Krisenpolitik: Fiskal- und Arbeitsmarktpolitik in der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der COVID-19 Pandemie

Clara Heinrich

clara.heinrich@uni-goettingen.de

Mo, 14:00-16:00

Ort: OEC 0.169

Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) COVID-19 als Pandemie. Bereits zwei Wochen vor der Stellungnahme der WHO wurden in Italien am 22. Februar die ersten lokalen Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens verhängt. In zehn Kommunen der Lombardei und einer Kommune in Venetien kam es erstmals in Europa zu einem Lockdown mit allgemeinen Ausgangsbeschränkungen. Die Regelungen wurden mit dem als *lo resto a casa* („Ich bleibe zu Hause“) umschriebenen Dekret am 10. März 2020 auf ganz Italien ausgeweitet. Unter dem Motto *flatten the curve* folgten in den folgenden Wochen weitere Ausgangs- und Wirtschaftsbeschränkungen zur Pandemiebekämpfung in weiteren europäischen Ländern.

Die COVID-19 Pandemie traf die europäische Wirtschaft als exogener Schock. Seit den ersten Lockdowns, die in den meisten europäischen Ländern im März 2020 verhängt wurden, waren neben der Wirtschaftlichkeit der Unternehmen auch die Einkünfte von Arbeitnehmern und Selbstständigen bedroht. Um den krisenbedingten Wirtschafts- und Beschäftigungsschock

entgegenzuwirken, bemühten sich Regierungen, um ausgleichende und abfedernde Maßnahmen im steuer-, sozial- sowie beschäftigungspolitischen Bereichen. Dabei sind die Abfederungen der pandemisch bedingten Herausforderungen vielfältig und von hoher länderspezifischer Varianz geprägt.

Während in der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 die Verbrauchernachfrage in vielen OECD-Ländern durch Steuersenkung gesichert wurde, wurde in der Pandemie stärker auf den Aufschub von Steuern gesetzt. Auch stand der Schutz von Wohnraum durch vorübergehende Einkommensausfälle im Fokus. So wurden von vielen Staaten Aufschübe von Hypothekenzahlungen praktiziert, um eine Welle von ungeplanter Zwangsversteigerung zu verhindern, welche sich auf das Finanzsystem auswirken können. Eine hohe länderspezifische Varianz lässt sich darüber hinaus auch in der arbeitsmarktpolitischen Abfederung feststellen. Einige europäische Wohlfahrtsstaaten nutzten Kurzarbeitsprogramme neben der regulären Arbeitslosensicherungssysteme in der Finanz- und Wirtschaftskrise. Während der Pandemie implementierten beinahe alle europäischen Staaten ein Kurzarbeitssystem.

Aus vergleichender Perspektive widmet sich das Seminar die Krisenpolitik der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der COVID-19 Pandemie. Zunächst bietet das Seminars hierfür eine Einführung in zwei Klassiker der Regime-Theorien, die wegweisend für die vergleichende Wohlfahrts- und politische Ökonomieforschung sind. So dient *Three Worlds of Welfare Capitalism* von Gosta Esping-Andersen die erste Theoriegrundlage des Seminars. Anhand politisch-ideologischer Ursprünge und daraus folgende institutionelle Eigenheiten unterscheidet Esping-Andersen eine Typologie verschiedener Wohlfahrtsstaatsregime. Des Weiteren erarbeitet das Seminar die *Varieties of Capitalism* Theorie von Peter A.

Hall und David Soskice, welche einen Analyserahmen für institutionelle Wirtschaftsstrukturen von Staaten anhand der Perspektive von Unternehmen entwirft.

Seminar: Das Gespenst des Populismus? Theorie und Praxis populistischer Politik

Tobias Adler-Bartels

tobias.adler-bartels@uni-goettingen.de

Fr, 24.11.2023 16:00 - 18:00

Do, 14.12.2023 10:00 - 16:00

Fr, 15.12.2023 10:00 - 16:00

Do, 01.02.2024 10:00 - 16:00

Fr, 02.02.2024 10:00 - 16:00

Ort: N.N.

Seit der Jahrtausendwende ist weithin vom Aufstieg des Populismus oder gar einem „populistischen Zeitgeist“ (Cas Mudde) die Rede, doch nicht immer ist ganz klar, worauf der Begriff eigentlich zielt: Beschreibt der Populismus eine distinkte Ideologie, eine bestimmte politische (Überwältigungs-)Technik aller Ideologien oder ist er gar Ausdruck eines postideologischen Zeitalters? Ist der Populismus Indikator oder Faktor politisch-gesellschaftlicher Veränderungen? Verweisen die Konjunkturen des Populismus auf strukturelle Defizite der (liberalen) Demokratie? Wie verhält sich die (Global-)Geschichte des Populismus (avant la lettre) zu den jüngeren populistischen Bewegungen und Akteuren? Inwiefern lassen sich linke und rechte Populisten überhaupt systematisch auf einen Nenner bringen und auf welche ideologischen Konstellationen verweisen bspw. die sehr unterschiedlichen populistischen Bewegungen in Europa sowie Mittel- und Südamerika?

Das Blockseminar zielt darauf ab, diese Komplexität und Widersprüchlichkeit des Populismus systematisch zu ergründen, um sowohl die analytischen Potentiale als auch

die Grenzen dieses sozialwissenschaftlichen Begriffes kritisch zu reflektieren. Hierzu werden zunächst die Begriffs- und Realgeschichte des Populismus sowie dessen Siegeszug in den europäischen Sozialwissenschaften rekonstruiert und die sehr unterschiedlichen Konzeptionen und Dimensionen des Begriffes innerhalb der Politischen Theorie erörtert. Mit einem Schwerpunkt auf die demokratietheoretischen Dimensionen der Populismusforschung gilt es anschließend zeitgenössische Formen und Herausforderungen populistischer Bewegungen in den Blick zu nehmen; hierbei stehen Fragen zur Konzeption des Volks bzw. der Volkssouveränität, des Verhältnisses populistischer Akteure zur repräsentativen Demokratie, zur soziokulturellen Dimension des Populismus sowie zur Rhetorik und Begriffspolitik ausgewählter Rechtspopulisten im Fokus.

Seminar: Der Liberalismus in der Kontroverse

Dr. Verena Frick

verena.frick@uni-goettingen.de

Mo, 10:00-12:00

Ort: VG 1.108

Mit der Verbreitung der Demokratie im 20. Jahrhundert hat der politische Liberalismus einen Siegeszug angetreten, Demokratien weltweit verstehen sich heute als liberale Demokratien. Als liberal-demokratisch gelten der Minimaldefinition nach politische Systeme, die individuelle, kollektive und ökonomische Freiheiten umfassend garantieren, repräsentativ-gewaltenteilend organisiert sind und regelmäßig Wahlen abhalten.

Trotz ihrer Erfolgsgeschichte, die nach dem Zweiten Weltkrieg begann und sich nach 1989 fortsetzte, blieb die enge Verbindung von Liberalismus und Demokratie stets umstritten. So kritisierten etwa kommunitaristischer DenkerInnen, dass der Liberalismus

das atomisierte Individuum verabsolutiere und dabei die Gemeinschaftsbezogenheit des Menschen vernachlässige. Aus republikanischer Perspektive wiederum wurde kritisiert, dass die liberale Betonung der staatsabgewandten Seite der Freiheit nur um den Preis bürgerschaftlicher Passivität zu haben sei. Und in der jüngeren Diskussion um die Krise der Demokratie im 21. Jahrhundert werden Liberalismus und Demokratie bisweilen sogar als kaum miteinander vereinbare Gegensätze betrachtet, deren Verbindung beinahe zwangsläufig pathologische Züge annehmen muss (so etwa Chantal Mouffe).

Doch was heißt es eigentlich genau, von der liberalen Demokratie zu sprechen? Welche politiktheoretischen Prämissen verbergen sich hinter dem Attribut „liberal“? Und was sind die Stärken bzw. Schwächen liberaler Demokratievorstellungen? Vor dem Hintergrund der Ubiquität liberalen politischen Denkens einerseits und der zuletzt wieder stärkeren Infragestellung liberal-demokratischer Positionen andererseits lädt das Seminar ein zur Diskussion über das Selbstverständnis der modernen Demokratie als liberale politische Ordnung. Dabei werden zunächst klassische Positionen des politischen Liberalismus im 20. Jahrhundert anhand ausgewählter Werke diskutiert und schließlich mit den Konzeptionen der einschlägigen KritikerInnen kontrastiert.

Seminar: Rechte Akteure in Deutschland: Zwischen Konservatismus, Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus

Dr. Stine Marg

stine.marg@uni-goettingen.de

Do, 8:00-10:00

Ort: VF 0.1111

Während mit Blick auf Rechtsextremismus und Rechtsradikalismus in den 1980er und 1990er Jahren die Bestimmungsgründe für

Wahlverhalten und rechte Einstellungen im Vordergrund standen (demand side), dominiert mittlerweile die Perspektive auf die rechten Akteure (supply side). So geraten Parteien und soziale Bewegungen ebenso in den Fokus, wie rechte Milieus, kulturelle Initiativen, Szenen und Erlebniswelten sowie Netzwerke und intellektuelle Solitäre. All diese Akteure greifen auf unterschiedliche Organisationsweisen zurück und präferieren verschiedene Betätigungsfelder. Außerdem rekurren sie sowohl auf übergreifende ideologische Versatzstücke und gemeinsame thematischen Schwerpunkte - weisen aber zugleich zahlreiche Differenzen auf, die genau zu betrachten sind.

Ziel des Seminars ist es, sich einen Überblick über rechte Akteure in Deutschland seit 1945 zu verschaffen – mit einem Schwerpunkt auf die Zeit nach 1990. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen sowohl rechte Parteien als auch Bewegungen, Netzwerke und Akteure. Wir diskutieren über die ideologischen Hintergründe, thematischen Schwerpunkte, die Betätigungsfelder und den organisatorischen Aufbau der rechten Akteure ebenso wie über deren Entstehungsbedingungen und Ursachen für die elektoralen und/oder diskursiven Erfolge. Gleichzeitig eignen wir uns im Seminarverlauf den dafür nötigen begrifflichen Apparat an, um pragmatisch und zweckdienlich zwischen Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus, Rechtspopulismus und Konservatismus differenzieren zu können.

Seminar: Pfade der Systemtransformation im Osten Europas. Politische Eliten, Konfliktlinien und Populismus in Polen und der Ukraine

Klaudia Hanisch

klaudia.hanisch@demokratie-goettingen.de

Mo, 30.10.2023 16:15 - 17:45

Sa, 25.11.2023 10:00 - 18:00

So, 26.11.2023 12:00 - 16:00

Sa, 16.12.2023 10:00 - 18:00

So, 17.12.2023 12:00 - 16:00

Ort: GfD - Bibliothek (Gebäude Weender Landstr. 14)

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs in Ost- und Ostmitteleuropa sowie der Unabhängigkeit der postsowjetischen Staaten haben sich Polen und die Ukraine auf unterschiedlichen, jedoch in beiden Fällen spannungsgeladenen und widersprüchlichen Pfaden der Demokratisierung bewegt. Die Ergebnisse dieser Transformationsprozesse entsprachen nur selten den optimistischen Annahmen von Transitionstheoretikern. Stattdessen waren sie geprägt von Brüchen, Phasen gesellschaftlicher Mobilisierung und demokratischen Backlashes. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine markiert zudem eine bedeutende Zäsur für Osteuropa, deren Auswirkungen auf die politische Kultur wissenschaftlich noch schwer zu erfassen sind.

Das Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis für die Komplexität der Transformationsprozesse in Osteuropa nach 1989 zu entwickeln und gleichzeitig anhand von Fallstudien zu Polen und der Ukraine die Schlüsselkonzepte der Parteienforschung zu vertiefen. In einer vergleichenden Perspektive werden wir uns anhand aktueller wissenschaftlicher Debatten den Themen der kulturellen Hinterlassenschaften, der Entwicklung politischer Eliten, der gesellschaftlichen und regionalen Konfliktlinien sowie dem Populismus als einer dünnen Ideologie in Polen und der Ukraine nähern.

Masterseminar mit Übung: Lefo II: Forschungen zu Arbeit, Migration und Prekarität

Dr. Hans Peter Birke,

Prof. Dr. Jürgen Kädtler

peter.birke@uni-goettingen.de

Verschiedene Termine und Orte.

Noch kein Infotext vorhanden. Mehr Informationen in Stud.IP unter 340624.

Seminar: Migration and Cultural Production in Western European and post-Soviet Contexts

Mark Simon

mark.simon@uni-goettingen.de

Do, 16:00-18:00

Ort: KWZ 0.601

The main objective of the course is to explore the issues of individual and collective (in)visibility of migrants in cinema, music and theatre. The course will be focused on institutional settings that mediate the participation of migrants who face being identified as ethnic minorities, in cultural production in Western European and post-Soviet countries. Comparative analysis of these two contexts will be carried out through anthropological, sociological and philosophical theoretical approaches to comprehending the connections between global migrations and cultural production. Along with this, the author of the course will suggest his considerations on the search for a theoretical language that captures the specifics of racialization and post-colonial inequalities in the post-Soviet socio-cultural context.

Seminar: Migration, Erinnerung, Trauma

Reza Bayat

reza.bayat@uni-goettingen.de

Freitag, 08.12.2023 - Samstag, 09.12.2023,

Freitag, 02.02.2024 - Samstag, 03.02.2024

10:00 - 16:00

Ort: KWZ 1.701

Seit dem Erscheinen von Traumafolgestörungen wie PTSD im DSM-III (Diagnostic

and Statistical Manual of Mental Disorders) in den 1980er Jahren ist Trauma so weit verbreitet, dass es von vielen kulturellen und sozialen Phänomenen nicht mehr zu trennen ist. Neuere Studien zu diesem Thema haben gezeigt, wie unhinterfragbar und fest verankert das Konzept des Traumas ist. Diese Unhinterfragbarkeit ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das Trauma auf das Opfer und nicht auf den Täter fokussiert. Die Darstellung von Geflüchteten und Asylbewerber*innen in den europäischen Medien und der Politik als traumatisierte Massen, insbesondere nach dem langen Sommer der Migration, wirft ein eigentümliches Verständnis von Trauma auf: Einerseits wird es als „Objekt des Mitleids“ verstanden, andererseits mobilisiert es zahlreiche Personen und Institutionen. Dieses Seminar befasst sich mit „Trauma“ als einem in den wissenschaftlichen, politischen und öffentlichen Diskursen stark etablierten Begriff und betrachtet Trauma und seine Geschichte durch die ethnographischen Forschungen und kulturanthropologischen Perspektive im Kontext von Flucht und Migration.

Masterseminar mit Übung: Lehrforschung I: Arbeit in der Klassengesellschaft

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja
nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de

Do, 8:00-12:00
Ort: KWZ 0.604

Noch kein Infotext vorhanden.

Vorlesung und Übung: Die Grenzen der Freiheit: die Globalgeschichte von Lohnarbeit, Sklaverei und Kapitalismus im 19. und 20. Jahrhundert (Ü) (z.T. online)

Prof. Dr. Ravi Ahuja
Ravi.Ahuja@phil.uni-goettingen.de

Mo, 10:00-12:00
Ort: Theo 1.113

Im letzten Jahrzehnt hat die Hinwendung zu globalgeschichtlichen Perspektiven und die Überwindung eurozentrischer Verengungen die Sozialgeschichte der Arbeit grundlegend erneuert. Konventionelle sozialwissenschaftliche Erzählstrukturen (sei es der ungebrochenen "Proletarisierung" oder eines geschichtslosen "Endes der Arbeit") geraten ins Wanken. Unterschiedliche Formen gesellschaftlich organisierter Arbeit (wie Lohnarbeit, Schuldknechtschaft, "Selbständigkeit" und Sklaverei) erscheinen nicht mehr als starr aufeinander folgende Stadien und separate Felder wissenschaftlicher Spezialisierung. So wird es möglich, die Frage, inwieweit Kapitalismus auf "freier Lohnarbeit" beruht (und inwiefern Arbeit "frei" sein kann) auf neue Weise zu untersuchen. Hat die Geschichte des Kapitalismus das Problem von Freiheit und Unfreiheit, von Autonomie und Heteronomie in der Arbeitswelt in der Tendenz gelöst oder stets auf neue Weise aufgeworfen? Die Vorlesung führt in die laufende Forschungsdiskussion zu dieser Frage ein, indem sie Studien zur Geschichte der Arbeit aus verschiedenen Weltregionen vorstellt. Die Transformation der brasilianischen Sklavengesellschaft, die europäische Geschichte von "Dienstboten", Industrie- und Plantagenarbeit im südlichen Asien, der Wandel internationaler Migrationsregime, Bergbau unter dem Apartheidregime Südafrikas, die Globalgeschichte des "master and servant law" zählen zu den Untersuchungsfällen, die im Laufe der Vorlesung besprochen werden.

Geschichte

Masterseminar: An der Klippe - Die Welt am Abgrund und wie es soweit hat kommen können. Elemente einer Geschichte der Gegenwart

Prof. Dr. Stefan Haas

stefan.haas@phil.uni-goettingen.de

Do, 12:00-14:00

KWZ 0.609

Jede Generation schreibt die Geschichte ihrer eigenen Gegenwart. Aber er lernt doch im Studium zunächst die Geschichte der Vorgängergeneration als Wahrheit oder zumindest als aktueller Forschungsstand kennen. Jede Generation findet und erfindet neue Forschungsthemen, neue Gegenstände, neue Methoden und Zugangsweisen zu historischer Vergangenheit. In der Regel entsprechen diese den Erfahrungen, die man selbst im eigenen (gesellschaftlichen) Leben macht, aus dem wiederum die Fragen resultieren, mit denen man sich in der eigenen Berufstätigkeit beschäftigt. Eigentlich gehört dies als Selbstverständlichkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten dazu, denn Wissenschaft definiert sich über Fortschritt und Veränderung. Allerdings ist es immer eine Frage, wieviel Veränderung, Innovation und Kreativität so erlaubt wird, dass man damit auch erfolgreich eine Karriere starten kann. Wenn sich aber die Menschen immer an die Restriktionen ihrer Vorgängergeneration gehalten hätten, hätte es kaum einen Fortschritt in der Wissenschaft gegeben. In diesem Seminar wollen wir uns mit den Themen befassen, von denen zu erwarten ist, dass sie in den nächsten 1 bis 2 Jahrzehnten an Bedeutung gewinnen werden. Wir werden uns mit Methoden und Theorien auseinandersetzen, die wahrscheinlich die Art und Weise, wie man Geschichtswissenschaft betreibt, verändern

werden. Wir werden am Anfang der Veranstaltung diese Frage gemeinsam diskutieren und ihre eigenen Erfahrungen in den Seminarplan integrieren, aber wahrscheinlich gehören zu diesen Themen die Frage nach der Relation von Geschichtswissenschaft und Natur im Hinblick auf die ökologischen Fragen der Gegenwart, den Umgang mit der Globalisierung der Welt, die Veränderung der Geschlechterverhältnisse, die Frage wie man damit umgeht dass man in einem demokratischen Pluralismus lebt in dem es nicht nur eine Wahrheit gibt aber auch nicht jede Verschwörungslüge gleichwertig ist zu fundierten Erforschungen eines Sachverhaltes usw. Wir wollen also fragen, welche Themen in naher Zukunft relevant sein werden, auch im Hinblick auf den Start einer eigenen Karriere, die vielleicht nicht über bereits ausgetrampelte Pfade führen soll, sondern neue Wege bestreiten will, die wirklich einen Unterschied machen.

Vorlesung: Recht im Unrecht – Zeitgeschichte des Rechts in Diktatur und Demokratie

Prof. Dr. Kai Ambos

lehre-ambos@uni-goettingen.de

Mi, 18:15-19:45

Ort: ZHG 003

Zum zweiten Mal bietet die Juristische Fakultät die neu konzipierte Lehrveranstaltung Juristische Zeitgeschichte an. Nach der Novellierung des Deutsche Richtergesetzes im Jahr 2021 fordert § 5a Abs. 2 S. 3 DRiG, dass die Pflichtfächer „auch in Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Unrecht und dem Unrecht der SED-Diktatur“ unterrichtet werden. Hieran knüpft die Vorlesung Juristische Zeitgeschichte an und behandelt rechtsgebietsübergreifend zentrale Aspekte von Recht und Unrecht in den

beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts.

Vorlesung: Revolutionen an der Nordsee: Calvinismus, Kapitalismus und Kunst in England und den Niederlanden, 1550-1700

Prof. Dr. Martin van Gelderen

martin.vangelderer@zvw.uni-goettingen.de

Di, 12:00-14:00

Ort: KWZ 0.603

Noch kein Infotext vorhanden.

Proseminar mit Übung: Der Zweite Weltkrieg in Osteuropa: Geschichte und Erinnerung

Dr. Ekaterina Makhotina

ekaterina.makhotina@uni-goettingen.de

Do, 10:00-13:00

Ort: **0.203 (Waldweg 26, Altbau)**

Das Proseminar gibt einen Überblick über die Geschichte des Zweiten Weltkrieges im östlichen Europa und über die Erinnerung daran. Diesen Krieg plante die NS-Führung Deutschlands als einen präzedenzlosen Raub- und Vernichtungskrieg, bei dem der Tod von Millionen Menschen im Voraus kalkuliert war. Bereits nach dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 wurde die Schwelle zum Vernichtungskrieg überschritten, und das so genannte „Unternehmen Barbarossa“ war in ihrer Vernichtungsabsicht noch radikaler. In den rassenideologischen Überlegungen wurde ganzen Bevölkerungsgruppen das Recht auf Leben abgesprochen. Für Hitler war der Raum im Osten »wüst und leer«, die Bevölkerung sollte kolonisiert und ausgebeutet werden. Die maximale Ausnutzung der besetzten Gebiete, Vertreibung und Vernichtung der

Menschen war ein Teil dieser Lebensraumpolitik. Die radikalen Beutefantasien und der Kampf gegen die »Todfeinde« – die jüdische Bevölkerung und die Bolschewisten – kamen im »Unternehmen Barbarossa« zusammen. Der Genozid an den sowjetischen Juden – holocaust by bullets – ist als Teil deutscher Vernichtungspolitik im Osten in diesem Kontext zu sehen. Das Proseminar nimmt daher vor allem die Erfahrung der Besetzten in den Blick und gibt anhand der Selbstzeugnisse den Menschen, die die deutsche Gewalt erfahren haben, eine Stimme.

Zugleich gibt es – auch über 75 Jahren nach dem Kriegsende – keine gemeinsame europäische Erinnerungskultur in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg. Über die Erinnerungsdiskurse wird auf der nationalen und internationalen Ebene gestritten. Im Proseminar werden die wichtigsten Kontroversen skizziert und die theoretischen Konzepte der memory studies erläutert.

Kulturwissenschaften

Seminar: Göttingen bei Nacht. Kulturanthropologische Perspektiven auf urbane Räume, Vergnügungsformen und Gefühle der (Un-)Sicherheit

Manuel Bolz

Mo, 14:00-16:00

Ort: KWZ 1.601

Das kulturanthropologische Interesse an Stadtnächte hat Konjunktur. Institute in Zürich, München, Berlin, Basel, Tübingen, Hamburg oder Saarbrücken beschäftigen sich mit urbanen Räumen bei Nacht. Doch wie sehen Stadtnächte in Göttingen aus und wie lassen sich diese kulturanthropologisch erforschen?

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit den Fragen, wie Stadtnächte historisch und gegenwärtig untersucht werden können: Welche Quellen können für eine kultur-anthropologische Auseinandersetzung mit Nacht in der Stadt herangezogen werden, welche Fragen stellt die KAAE und wie sieht dies mit Bezug auf Göttingens urbane Räume aus, beispielsweise wenn es um die Untersuchung von Vergnügungsformen (u. a. Club- und Barkulturen), individuellen und kollektiven Rauscherfahrten, Imaginationen, Texturen und Habitus von Stadtnächten oder Gefühlen von (Un-) Sicherheit in der Dunkelheit geht? Wie strukturieren und regulieren Tag-Nacht-Wechsel Stadträume, welche spezifischen Infrastrukturen, Praktiken, Ökonomien und „Figuren“ bringen diese aber auch hervor? Welche Bedeutungszuschreibungen erhalten Stadtnächte und urbane Nachtorte und wie werden sie sozial und kulturell konstruiert?

Seminar: Die sortierte Welt: Wie Archive Wahrheiten konstituieren

Florian Grundmüller

florian.grundmueller@uni-goettingen.de

Di, 14.11.2023 14:00 - 18:00

Ort: KWZ 0.602

Archive prägen die Geschichte und erzeugen historische Tatsachen. Dabei sind Archive nicht nur physische Institutionen, wie beispielsweise Stadtarchive, Nationalbibliotheken oder Museumssammlungen. Auch das vermeintlich Ephemere des Alltags kreiert laufend neue Archive: von Posts in den sozialen Medien, über Unterhaltungen und Gespräche zwischen Freund*innen und Bekannten oder innerhalb der Familie bis zur bebauten Umwelt der Städte sind Archive materielle und immaterielle Praktiken und Institutionen des Wissens.

Wer archiviert und zu welchem Zweck? Wer entscheidet, was ‚archivwürdig‘ ist

und was aussortiert werden kann? Das Archiv steht unter dauerhafter Spannung seiner eigenen Deutungsmacht: Archivalien sind dabei genauso Akteur*innen wie die Archivar*innen, denn ihre Umdeutung vom Ephemeren zum Archivbestand macht sie zu historischen Wahrheiten.

Im Seminar wollen wir diesem Spannungsverhältnis nachspüren und fragen, wie archivalische Wahrheiten gemacht werden. Dazu erkunden wir bei gemeinsamen Besuchen in Archiven unterschiedliche Formen des Sammelns, Sortierens und Archivierens. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Archiv als Institution und Begriff, nähern wir uns in archivischen Übungen und Exkursionen den Praktiken des Archivs.

Seminar: Post-industrial landscapes

Imola Püsök

pusokimola@gmail.com

Mi, 12:15-13:45

Ort: N.N.

Landscapes unfold in social and ecological relationships, in the many creative, rhythmic, contemplated, improvisatory, narrated, ideal or painful ways people dwell in their environment. Change is intrinsic. Post-industrial places are testimonies of specific types of alterations or ruptures in the temporality of the landscape: change in social and economic relations, discontinuation of extractive or productive industries, altered trajectories of migration, and often decomposition or deconstruction of state (social and physical) infrastructure. Post-industrial landscapes entice the eye of the researcher by continuously alluding to a seemingly imminent doom, and a paradoxical ongoing existence.

The aim of this seminar is to introduce students to anthropological concepts and some theoretical approaches to studying life in post-industrial landscapes. Post-industrial may come in many forms in our

globalising world, where the service industry presents seemingly endless potential for accelerating growth, and the production and reproduction of time and the self have become the perpetuum mobile of our liquid modernity (Bauman 1999; cf. Goddard 2017). This seminar, however, will focus primarily on landscapes and issues connected to a radical decline in (primarily heavy) industry in certain areas, where activities related to this aspect of the anthropocene had defined human correspondence (as defined by Ingold 2011) for decades or even centuries. We will focus on spaces of industrial growth and decline, and geographically we will focus more closely on sites in constantly emerging peripheries throughout Europe.

Lageverzeichnis & Raumplan

Der barrierefreie Zugang zu Räumen, Gebäuden, WCs, etc. kann geprüft werden unter:

www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/

MZG – Mehrzweckgebäude (Blauer Turm)

Oec – SocioOeconomicum

Theo – Theologicum

ZHG – Zentrales Hörsaalgebäude

KWZ – Kulturwissenschaftliches Zentrum

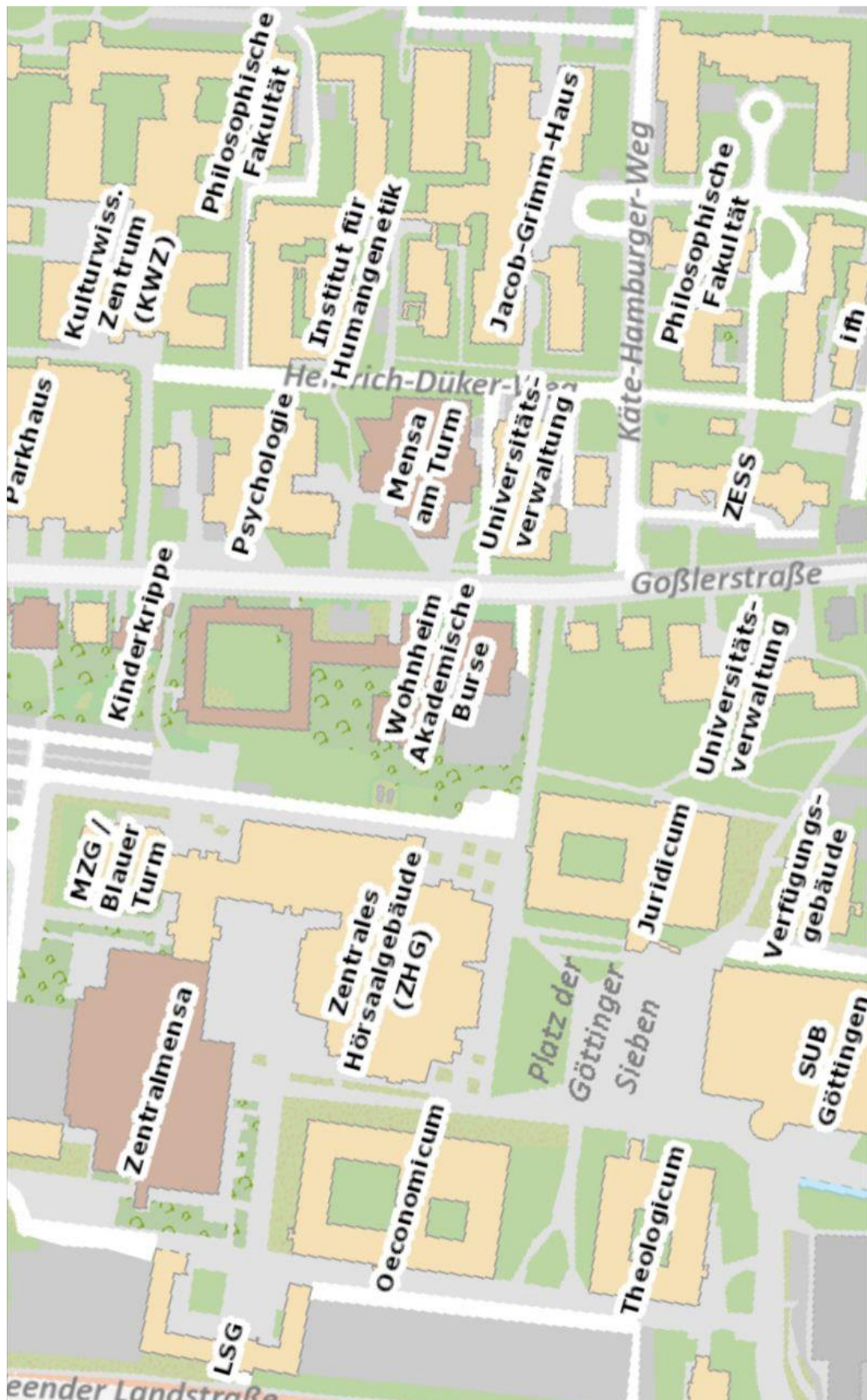
ERZ – Ehem. erziehungswissenschaftliche Fakultät (Waldweg 26)

Jur – Juridicum

VG – Verfügungsgebäude

HDW – HeinrichDükerWeg

KHW – KätheHamburgerWeg



Hast du...

Stress im Job?

Ärger mit dem Chef / der Chefin?

Frage zu deinem Job?

Wir regeln das.

Das Studierenden Team der Kooperationsstelle informiert dich individuell und persönlich zu Fragen rund um deinen Nebenjob, dein Praktikum und zu anderen Beschäftigungsverhältnissen – professionell von Studierenden für Studierende!

Sprechstunden:

Montags 13 bis 15 Uhr

im Fachgruppenraum Kulturanthropologie im
Kulturwissenschaftlichen Zentrum (Raum 1.602)

und

Mittwochs 13 bis 15 Uhr

im Fachschaftsraum Sozialwissenschaften im Oeconomicum (Raum: 0.137)

oder ihr schreibt uns per Mail an jobundhiwi@gwdg.de

...und immer dran denken

#koop_regelt